

# Beizenshafte Verantwortung

der Tragen

Dem Unterricht der Schul-Kinder  
zu thun bestehende.

## Leitende Einrichtung dieser Schul.

### I.

Anzahl der Schuler und Schul-Kinder.

I. In welcher G. Gemeind thun ist nur eine Schul  
bestehend, nämlich bei Ann Gharzand.

II. Die Anzahl der Schul-Kinder laßt sich nicht bestimmen  
weil sie in einer mass stärker oder schwächer ist, als  
in anderer mass. Der Knaben sind gewöhnlich gegen 20  
bis 25. Der Mädchen fast gleich viel.

III. Die Schul wird durch die ganze Winter Zeit wegen mangel  
anderer arbeit fleißig genug frequentirt; ausser  
wofür, so sie in der außere gemeind. abwand bei

Witnen Wistening Insein bleibe.

- IV. Amv non doup wird di Schul, in: gresser mannschaft  
von fleißigen, als von di fursinnigste bezeugt.
- V. Dergleiss befinde sich in merer dencen nicht, di in  
di Schul gese. di Kayt- u. ding Schul wird von ihu  
frequentirt.

## II.

Zeit so auf die Schul gewendet wird

- I. Dint kommt es auf di fahigkeit u. geleschigkeit des  
Kindes an. gewosulig werd di in dem 4te Jahr  
Zur Schul geschickt, u: so lang zur Schul geschickt, bis non  
sie auf Hollendch u. von ihu begreiffung Schul laerit  
mit gutem gewisse entlassen kan. So setzt siemit nicht u:  
in der Willkür des Lehrers, u. darin, ob di Kinder  
gelesen, u. si in der Schul fahr. lesung müssig.
- II. So wird eine Sommer Schul gehalten.
- III. Drey di ganze Sommer drey woch di Kinder alle  
tag von 8 uhr morgen, bis mittags um 1 uhr  
in der Schul unterrichtet.
- IV. In di Sommer Schul gese wissend keine Kinder,  
weil di grössere di huten u. die feldarbeit ab  
Zu warh fahr. hie anzast ist gewosulig 20  
bis 24.

- V. Am Zunt, foudt u. Herbst sah d. Kindes Terie;
- VI. d. Winterdijel ufnet ipe anfang uaf dem Herbst,  
u. Januet bis zum dijel tramen, velchö im  
Mertz gefach wird. Terie find im Winter Lema.
- VII. Dummfelig, fthone wird d. nothwendigkeit u. das  
vielältige nize. Das dijel vorgerichtet, auf  
d. alles erucht angefaht, die Kindes mit zurech  
samme;

### III.

Überliche Umstände des Schulmei-  
sters in verschiedenen Absichten.

- I. Das Schulmeister besoldung ist für langlich genug,  
das dijel abzuwart.
- II. Dem Schulmeister wird keine Arbeit erlaubt,  
bis uaf vollendetes dijel; das er also auch d.  
Arbeit nicht gesünder wird.
- III. Das dem Amt Winterfür sat er 4 Mt. Proup  
d. K. get, von das d. v. 2 K. vor d. nachdjul:  
von d. feter so uaf vermoge, wenigstent d. Sti-  
pulische Woyenpilling, u. Winterzeit taglich ein  
dijel

11

Ohne Holz von jedem Kind.

IV. Der Sohn armer Kinder wird von mir aus dem armen Geld bezahlt.

V. Der Schulmeister hat ein besonderes Aufsehen, so er also von seiner Zaufaltung nicht gesunder wird.

### IV.

Teach = Teubler.

I. Die Kunst der Weisheit wird deutlich von Martin bis zu dem das Forming in zimlicher Sprache frequentiert von 6 bis 7 Uhr von der Klein, die aufange die Dinge nicht lesen. Von 7 bis 9 Uhr von dem danges Gesellschaft, die sich im Singe üben. W: Damit alle mardungge wargeboge werde, so mit jedes mafl ein oder zwei vorgesezte zugeg.

II. Die Lieber wird von dem Ring bezahlt.

### V.

Neue Einrichtung des Schulmeisters  
Character des Schulmeisters

I. Die Fähigkeit des Schulmeisters sind sufficient genug seinem Beruf abzuwasch.

II. In Betrachtung sind nicht, u: van es zum zeit stunden  
 gibt, so verfährt man doch bei ihm keine nachsicht.

III. So lang die ordnung u: angeordnet d: schuld  
 was, wird ihm keine andere gefälle gestattet.

IV. In dem die schul treibt es qua d: d: seine  
 Profession. Es ist so überführt so auf, das es mit  
 ihm zufrieden sein kann.

V. In der gemeinde hat er eine aber nicht so gar große  
 dit. bei d: kindern aber macht es sich geltung.

VI. Sein eiderisches wesen hat ihn in alle credit bei  
 der gemeinde gebracht.

### VI.

## Eigentliche Schul Verordnungen.

I. Man die schul angehe, wird alle Kinder. Als die Konzepte  
 tritt, so muss die jüngere die ordnung nach buchstaben  
 die ältere fast ebenfals ihre ordnung lesen, so  
 die ihre von einem mass zum andern vorgeführt werden:  
 wobei sie aber die schulmeister nach dem gedachten  
 die Kinder richtet.

II. Es wird keine dem andern vorgezogen, so auf die  
 so viel zeit verwendet als auf die andere. Doch  
 wird gegen Kinder von weniger fähigkeit ein ange-  
 strengtes fleiß gebraucht, aber ohne nachteil u: ver-  
 sammt die andere.

III.

Das Buchstaben Buch ungleich absolviert; indem es nicht  
 es geschrieben fasset, als es andere. Das Buchstaben  
 kommt bei dem Buchstaben in gemeine Methoden  
 und gebräuchlich gelehrt, so auch bei dem Übergang  
 von Buchstaben zum Leset.

IV.

Die Kinder werden angefaßt, richtig zu Buchstaben,  
 u: richtig zu lesen. Eine geordnete u: verständliche  
 Pronunciation wäre zu wünschen. Das erfordert das  
 Buchstaben auf ihrem sein officium pro virili.

V.

Das Buchstaben bedient sich 1. des ar. b. u. buchs. 2. des  
 Lesens. 3. des Lesens. 4. des Instrumentes  
 und Halmen Buchstaben; u: so gradirt es, bis sie zu  
 ihren u: richtigen Leset gelangt.

VI.

Am Ende des geschriebenen Buchstaben, legt es  
 sich alle Buchstaben u: alle Briefe des. so gibt  
 aber Kinder, die das zu allen Buchstaben fassen.

VII.

Am Ende des Buchstaben, sie lesen die Plan u: große  
 Catechismus, ausgelegte Psalmen, rituelle Gebete  
 und, auch u: Lieder.

VIII.

Hierin richtet es sich nach der Fähigkeit des Kindes.

IX.

In ansehung dieses Buchstaben wäre zu wünschen, so man  
 sich zum richtigen Beantworten könnte; allein dieses  
 gemeine u: in lauslich so gewöhnliche Lesen  
 hat auch in diesen Buchstaben sein Platz gefunden.  
 Das

Des Schulmeisters aber gibt sich auf meine offener  
Anstellung an, diese jedoch zu besetzen.

X. Ungeachtet es nun dem gemeinen Naturschule der  
Jungmänner beifolgt worden, gibet es insonder  
Besicht gebüht zu lesen u: zu recitiren, so wech  
sich doch zu offener Wiederholung derselb mit Liebe  
u: mit Freude, je nach Befinden, angefallen, u: wann  
es sich demnach so beifolgt worden. So eben

XI. Die einig Sache zum Lesen lust, die andere nicht, bei  
die einig ist es stark, bei die andere geringe.  
So inlust aber findet man im Nothwendig die meiste  
Lust Natur.

XII. Die Übung, vorzu Kindes Verstand u: gedächtnis  
aufzuegen ungegesslich die meiste Übung, als wo  
eine solche aufzuegen nicht möglich ist. z: f: die sich  
im Freie u: Freie oder sehr Lieber, als die  
die anzuwenden lesen.

XIII. Man im Kind fastig u: ruhig lesen kann, so wird es  
zum Freie gesslich u: Nothwendig nicht.

XIV. Meistens die Natur muss Freie lesen, so ist es  
so, so ist es in der Willkür der Lehrer, aber  
es gibt wenig, die so dem u: nachlässig sind, die sich  
Kindes so Freie beifolgt soll.

XV. Widor diese auch wird gesslich, indem die  
Schulmeister einig, die dazu lust hat eine solche in  
möglich die Übung der Bucher u: so fruchtbar sein

bin cedirt; jedes in der Absicht, um ihn eine  
Crispore Lust zur Kalligraphie zu machen. So gar  
dieset abfolge sonderlich nachteil zu vermeiden

XVI. In Kalligraphie wird zwar schon gelehrt, als  
in Orthographie; jedes beibringt in der Schule  
meistens, seine Lehrlinge bey der anfanglichen

XVII. In Kalligraphie legt es schon die J. Schrift, von V.  
Dand geschrieb, vor.

XVIII. Schrift muß in Kalligraphie u. Mittags jeder  
nach aufgesetzt eine in Hand.

XIX. So wird gradirt von Kalligraphen zum Lehr, dann  
Lehr zum Schreib u. so geschrieb freylich, so  
etwan die Hand des eine eine gute frumme  
Kunst u. anfanglich des andere ist; so etwan eine  
dem andere es zuordnen wil.

XX. So sind 2 Tag in der Woche zum Nachen gebrach  
met, u. zwar in der Nacht u. nicht in der  
benothen nachteil.

XXI. In Anfang der Kunst, so wenig lehren, ist  
ungleich; jedes allzeit gering. So wird ihm die  
gemeine Method beibracht, u. auf dem Land  
üblich, u. zwar nicht sehr häufig, so richtig u. gar  
ungleich ist.

XXII. Diese Frag ist in dem 2. Buch dieser Abh  
Hand



geübt beantwortet.

XIII. Bis si es vider erleget hat; je nachdem das Gedächtnis des Kindes stark oder schwach ist.

XIV. In meiner gemeinen Zeit eine Sonntagsruhe gefalt; in dem Lesung u: Pensio deutlich fortgeschritten; so mag dem Töner und d'inter sein. Diese Frag bleibt also den mir merkwürdlich.

XV. Ein Kind von mittelmaßigem Verstand, das alles lernt, so es in der Schul Lesung um 12 oder 13 Jahren absolvieren.

XVI. Zierlich sind si wie man es gar leicht gestrichelt; ein jeder nachlässig, u: überlasse ganz unbedarbt, si ganz allein dem Schulmeister; andere auch u: sandt demnächstigen u: zueinander, u: sezt dem Schulmeister seine Last tragen durch eigene Privatübung mit ihrer Kinder.

XVII. Finde ihm, andere unterlasse es, je nach besterzeit des moralischen Character des Kindes.

XVIII. In der Musik werde si Kinder wohl unterrichtet. In d' ersten Sonntagszeit vor der Catechisation, Mittagszeit nach derselben, eine Stundenlang. In d' Nachmittags exercitio si si nach abendmäßig am Tage, so mag man d' erquicklichste Effect davon gestrichet: das si meiste sah d'zu tun.

XIX. Das kan geübt durch fleißige repetition der erlesenen, worzu si dem si si setzen sich angehalten werden.

XXX. Ausgesuchte Kinder die nicht weis in der Schul gehen  
müsse jed Samstag von 11. bis 12. Uhr in der Schul  
quanting, da man die Schulmeister Catechisten,  
u: sie in Lehr gewist.

### VII.

## Schul-Zucht.

I. Alle Lehrer u: insondere die grobe z: q: Diabe  
stahl u: s: b: auf alle außscheidung bey  
kräftig von dem Schulmeister bestrast.  
Koch die Duff, bedient es sich auf der  
Lehr, um mit demselben über die Duff  
weiss zutun.

II. Es wäre zu wünschen, dass die Justiz  
gung seilentlich u: zum best der Kinder et  
nicht wurde: Allein Kinder von vorfahren gemü  
weil auch die Strafe so wenig gebildet, so  
vielmeist eine Widerbill ab der Schul u:  
dem Schulmeister beköm: bey andern freyheit  
die Justizung besser: andere laß sie mit  
be leih, u: bey diese ist eine liebevolle  
maßung oder castumung die beste u: fruchtbar  
ste correctur.

III. In diesem Buch handelt der Schulmeister  
seiner

seiner Kunst. Ich ist mir nicht im Wege, dass er das  
wider sage.

IV. Ich schon verachtet mit den Kunst u. d. d. je nach  
bestandenheit des Herbreysens.

V. die Kunstigkeit wird so viel als möglich gefand-  
schabet.

# VIII

## Schul-Besuche und Examina.

I. Die Schul wird von mir nach gut befindig frequen-  
ziert; das Schulmeister Methode u. die Pro-  
fectur des Kindes untersucht; auch dem Schulleiter  
sod so wohl, als seine Lehr-Methoden ihre Pflicht  
vorgeschrieben.

II. So wird das Jahr mit ein Examen, nämlich  
in dem Frühling in Beziehung des Jahres u. des  
Vorgeschicktes geschehen.

III. Vom Montag bis Freitag.

IV. die Kinder müssen auf Buchstaben, lese, frag-  
u. Psalm recitieren, u. ihre Kenntnisse und Befähig-  
ung eingeben.

- V. D. Vorgesetzte examinire ebenfals, in: unterricht  
d. Profectur der Kinder in: je nay befunde lobt  
si dieselbe, andt streift ihu zu.
- VI. Prob-Schritte in: Ansumme werd eingegab: u: der  
sieht man nicht so frust auf halli = alt abed  
auf Orthographie.
- VII. Premie werd ausgefickt: namlich jedm  
1. bradte; samt 1. p. u: einem andt Jacitt loye  
gelt so viel.
- VIII. Unter d. Kinder auszufuile, belom in: nayfer  
sende buyer 12 a. b. 2 buyl: 10 Lesmeister: 2  
Zeugnisse: 2 Haher: 2 Gastamater: 2 Haher  
wenbufer: 4. fest buyl: 2 gebat buyer von  
d. Meiff bel: , walye in: d. armste in: der  
Gemeine nay u: nay ausfuile.

IX.

Tracht = Schuler.

- 1. Sie sind so bestatt: von 6 bis 7 uhr kom d. kleiner  
Knab, d. werd unterrichtet im les n: sung. von 7.  
bis 9 uhr kom d. langer gesell, satt, in: uht si ucht  
d. kleiner Knab im sung.

- II. Die wird von mir und u: von bezeugt.
- III. In examine of Kinder in Lehr u: sing.

# X.

Über den Nutzen des Schul-Unterrichts,  
und den Schaden des Versäumnisses.

- I. In unist, so nicht gar alle, bringe es zu einer zimliche Fertigkeit in Lehr; im sonderlich salt es farten.
- II. Insuperordentlich fähige Köpfe, die zu insignire würdig wär, gibt es in meinem Gemein nicht. Doch gibt es auch einige von hochabend u: geringe selber geborn, die eine mehr als mittelmäßigen Verstand besitz, die aber kein besonderes Verstand vor d' andern aus sage.
- III. In gewisse, fleißige u: ländlich sittliche Kinder gibt es d. L. zimlich. Doch an d' unist herkunft man d' böse art u: natur.
- IV. Inrichtigkeit, ein außerscheidendes zimliches besitz ist das Zehntel und Kinder. Doch findet man auch bei einige ein feines Herz u: eine gute grund.
- V. Allerdings ist das unbedeutend zimlich gefühl u: ungen...

gefallige Kinder merklich. An Kindern, die man nicht zu  
 Einem Schulgefall, gewahrt man meistens grobe  
 Seit u: dinstell; an d' andere ad bessere dinst.

**VI.** In meiner Gemeind ist eine einzige Schul, in welcher  
 alle Kinder gleich gefalt, werde, ohne das eines  
 vorgezogen, u: d' andere verachtet werde.

**VII.** Weil die Anzahl der Kinder sechziges Schul nicht  
 viel über 40 ist, so ist das Schulmeister wofel  
 im Haus, sein officium allem zu verrichten.

**VIII.** Da zufällig die Sommer-Schul sind, so groß ist auch  
 das daser eultungende Nothteil. u: es ist erwiesen,  
 das wo in einer Gemeind die Sommer-Schul gefalt wird,  
 es allemal mehr geistliche Subjecta gibt, als  
 in einer, wo die nicht ist; weil die Kinder durch die Sommer  
 und durch in der Schul zum Lesung angefallt werden;  
 das ungeg die Kinder an solch ort, wo man keine Sommer-  
 schul selbst, gar leicht d'jenige wegge-  
 fang u: es die im Winter gelehret.

**IX.** Die Kunst-Schul sind ebenfals von großem  
 Nutzen, dan da wird dort durch gesung u: geise:  
 Lieded vorfertigt u: gezeigt. u: damit es  
 nicht etwan ungebunden, ausgelassen oder mordent-  
 liche zugehe, so sind die vorgezogen obligiert,  
 das selbe beizubringen, u: auf alles ein wassames  
 dinst zugeben.

X.

beigefiele hat man genug, das ein Haus, das in  
der Schul Lehr, Schul u: weisung gelehret, sei-  
ne Haus-Ökonomie weit besser besorget, als  
als eines, das nur benutzet, nicht fähig oder  
mächtig ist.

XI.

Die Letztere u: zum Heil uoy anstehende Erziehung  
hat eine ganz andrige Einflus auf die Schul-Weisung  
u: auf die Erziehung der Kinder überfaucht sehr  
völl, indem arme Leute die Mangel gebrauchte Eltern,  
ihre Kinder zu Hause behalten, um die Schul Kosten zu  
erschaffen. Allein auf meine Vorstellung sind die  
Religion, die Herkommen u: ihrem Gewisse gefol-  
get, ihre Kinder zur Schul geschickt, u: sie  
nach bestem Vermögen besorget.

Ende.